

Vogelgrippe - Schweizer Geflügelhaltende spielen zentrale Rolle bei der Vorbeugung

Tipps für Grossbetriebe

Die Vogelgrippe grassiert seit mehreren Monaten in Asien, in Europa und in Afrika.

Das Virus H5N1 ist für diese Seuchenausbrüche verantwortlich und sehr ansteckend. Die Krankheitssymptome sind je nach Tierart unterschiedlich: Geflügel stirbt innert weniger Tage; bestimmte Wildvögel tragen das Virus ohne erkennbare Anzeichen, andere sterben daran. Das Virus wird über Körperflüssigkeiten und Kot ausgeschieden. Es wird sehr leicht von einem Vogel zum andern übertragen, durch direkten Kontakt, verseuchte Gegenstände oder Personen. Menschen stecken sich mit dem Virus in seiner heutigen Form nur selten an.

Alle angebrachten Massnahmen treffen, das Geflügel sorgfältig beobachten und bei Verdacht sofort reagieren: die Geflügelhaltenden stehen an vorderster Front, um einen Ausbruch der Vogelgrippe wirksam zu verhindern.

Das grösste Risiko für die Ausbreitung des Virus scheint der Mensch zu sein: Durch Schmuggel von lebenden Vögeln oder verseuchten Produkten aus den betroffenen Ländern kann das Virus bis zu uns gelangen. Daher gilt:

- Keine Vögel oder Eier unbekannter Herkunft kaufen. Den Kauf und Verkauf von Tieren dokumentieren.
- Vergewissern Sie sich, dass Ihre LieferantInnen vertrauenswürdig sind.

Bereits heute ist es wichtig, die üblichen Hygienemassnahmen konsequent anzuwenden – um so einer möglichen Ausbreitung des Virus vorzubeugen.

- Vor Beginn der Arbeit im Hühnerstall Hände waschen und desinfizieren; Stiefel und Überkleider anziehen, die nur im Stall verwendet werden.
- Benützen Sie die Hygieneschleuse und erneuern Sie die Desinfektionsmittel darin mindestens einmal wöchentlich.
- Sichern Sie den Stall gegen den Zutritt Unbefugter.
- Die regelmässige Reinigung und Desinfektion von Örtlichkeiten und Geräten auf Ihrem Betrieb ist wichtig.
- Schenken Sie der Bekämpfung von Nagern im Stall und darum herum vermehrte Aufmerksamkeit. Haustiere (Hunde, Katzen) haben im Hühnerstall nichts zu suchen.
- Beachten Sie, dass Seuchen über Eierkartons, Höcker und Gebinde übertragen werden können. Die Verwendung gebrauchter Gebinde stellt ein erhöhtes Risiko dar.

Jeder Verdachtsfall ist sofort zu melden. Erhöhte Aufmerksamkeit ist erforderlich.

- Entsorgen Sie Tierkörper über die Tierkörpersammelstellen. Verfüttern Sie keine Tierkörper an Haustiere (Hunde, Katzen).
- Das Füttern von Wildtieren mit Hühnerabfällen ist verboten.
- Bei Unklarheiten oder wenn Sie ausserordentliche Ereignisse in Ihrem Bestand feststellen (z.B. unüblich hohe Abgänge, starker Einbruch der Legeleistung), die einen Seu-

chenverdacht nahe legen, kontaktieren Sie Ihren Bestandestierarzt oder tierärztlichen Berater.

Besucher im Hühnerstall können ebenfalls eine Ansteckung verursachen. Die vorbeugenden Massnahmen betreffen auch sie.

- Beschränken Sie die Besuche von fremden Personen im Hühnerstall auf das notwendige Mass.
- Personen, welche in Ländern mit Vogelgrippe gereist sind, sollen Ihren Stall frühestens zwei Wochen nach ihrer Rückkehr betreten.
- Setzen Sie bei unerlässlichen Stallbesuchen die erwähnten Hygienevorschriften kompromisslos durch.
- Falls Sie selbst in Länder mit Vogelgrippe reisen müssen, meiden Sie dort Märkte und Betriebe mit Geflügelhaltung.

Ihre Zulieferer und Abnehmenden müssen vorbeugende Massnahmen ebenfalls konsequent einhalten.

- Vergewissern Sie sich, ob Ihr Zulieferer über ein Hygienekonzept verfügt.
- Begrenzen Sie die Bewegungsfreiheit von fremden Personen bei Zulieferung und Abholung auf Örtlichkeiten, die für die Verrichtung der Arbeit notwendig sind.
- Reinigen und desinfizieren Sie die benutzen Örtlichkeiten nach Beendigung der Arbeit.

Die Vogelgrippe macht sich je nach Vogelart unterschiedlich bemerkbar. Jeden Verdacht müssen Sie sofort Ihrem Tierarzt melden.

Viele Tiere sterben ohne klinische Anzeichen (>15% einer Herde in einem Tag). Die Vögel sind apathisch, haben ein stumpfes, struppiges Federkleid, hohes Fieber und wollen nicht fressen. Sie zeigen Atemnot (Tier atmet schwer, hält Schnabel offen). Sie haben oft Ödeme (aufgequollenes Gewebe, kühl beim Berühren) an Kopf, Hals, Kamm, Kehllappen, Beinen und Füßen oder Zyanose (bläuliche Verfärbung von Haut und Schleimhäuten durch Sauerstoffmangel im Blut) an Kamm und Kehllappen. Es kommt zu wässrig-schleimigem, grünlichen Durchfall und manchmal zu zentralnervösen Störungen (abnorme Kopfhaltung, unkoordinierte Bewegungen). Die Legeleistung sinkt und die Eierschalen erscheinen dünnwandig oder fehlen sogar ganz. Die Sterberate ist bei Geflügel, das an Geflügelpest leidet, sehr hoch (bis 100%).



1. Deformierte Eier mit dünner oder fehlender Eierschale 2. Blauverfärbter Kamm eines infizierten Huhnes (l.) im Vergleich zu einem normalen Huhn (r.) 3. Kamm- und Kehllappenödem (Quelle: www.vet.uga.edu)

Haben Sie Fragen ?

Das BVET hat ein Informations-Telefon für Geflügelhaltende eingerichtet 031 322 22 99

Aktuelles im Internet

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Website des BVET www.bvet.admin.ch.